

„Ein Geschenk des Himmels“

KLAVIERKONZERT Ulugbek Palvanov
entführt Publikum in eine lichte Welt der Noten

Von Claudia Römer

BAD KREUZNACH. Es muss wohl Rigung gewesen sein, als Rainer Jäck und seine Freunde vom Rotary Club Bad Kreuznach-Nahetal während einer Berlinreise im vergangenen August auf den mehrfach ausgezeichneten Pianisten Ulugbek Palvanov trafen. Dieser, ein herausragendes Klaviertalent seiner Generation, 1974 in Usbekistan geboren und 1997 zu Studienzwecken nach Deutschland gekommen, hat überall auf der

Welt die Menschen mit seinem atemberaubenden Spiel verzaubert, so auch in der bis auf den letzten Platz ausverkauften Loge im „Haus des Gastes“ in Bad Kreuznach. Der Zuhörer kann sich von der ersten Minute an ganz und gar dem Genuss hingeben und sich von dem großartigen Künstler in eine lichte Welt bis zum Himmel und zurückzufliegen scheinen. Mühelos gleiten seine Finger über die Tasten, mal leicht, mal kräftig. Hin und wieder hat der Besucher das Gefühl, Ulugbek Palvanov hebe selbst ab, derart dynamisch und mitreißend ist sein Spiel, doch schon kehrt er zurück ins Hier und jetzt, legt eine kleine Pause ein, um sofort wieder an Geschwindigkeit aufzunehmen, er verschmilzt gänzlich mit seiner Musik, die des Himmels ist.

Das wohltemperierte Klavier

Bereits mit dem von Johann Sebastian Bach komponierten „Präludium und Fuge es-Moll, Heft 1“ beweist er sein ganzes Können. Dieses Werk gilt als Meilenstein der europäischen Musikgeschichte, wird als „Wohltemperiertes Klavier“ bezeichnet und gerät auch nach seinem Tode nie in Vergessenheit. Hans von Bülow, deutscher Klaviervirtuose und Kapellmeister des 19. Jahrhunderts, urteilte einst: „Das wohltemperierte Klavier ist das alte Testament, die Beethoven'schen Sonaten das neue, an beide (Bach und Beet-

te 1844 entstandene dritte und letzte. Nicht wenige behaupten, dass nur „große Meister des Klaviers“ dieses Werk technisch und gestalterisch zu bewältigen wüssten. Ulugbek Palvanov kann es zweifelsohne. Mozarts „Fantasie c-Moll KV 396“, das Fragment einer Violinsonate aus dem Jahr 1782, überzeugt durch seine toccatenhafte Züge, die der große Künstler des 18. Jahrhunderts bei Bach oder in den Werken dessen Sohnes Carl Philipp Emanuel kenneingelernt haben muss.

Bravo-Rufe für den Meister

Pjotr Tschaikowskis „Nussknacker-Suite op. 71“ hatte aus der Musik zum gleichnamigen Ballett, die „fertig noch nicht aufgeführt war, hastig“, so der Komponist selbst, eine Orchester-Suite endlich viel schlechter als Dornröschen“ geraten sei. Kokettierte der Meister etwa? Noch heute – und auch an diesem zauberhaften Abend – zieht die Musik jeden in ihren Bann. Mit Franz Liszts „Mephisto-Walzer Nr. 1“, auch als „Tanz in der Dorfschenke“ bekannt (in der Version von Nikolaus Lenau), entführt Ulugbek Palvanov alle Anwesenden geradewegs an den Ort des Geschehens. Mephisto lässt sich von einem der Bauern eine Gelegenheit geben, stimmt sie, was zu Beginn durch die sich aufbauenden Quarten dargelegt wird, und hebt zu einem wilden Tanz an. Nach einer einmaligen Wiederholung folgt ein langsamerer Zwischenteil mit einem neuen Thema: Faust flieht mit seiner Angebeteten in den Wald. Man meint förmlich, den lieblichen Gesang einer Nachtigall zu vernahmen, bevor sich die Musik zu einem mitreißenden Höhepunkt steigert: Faust verbringt eine leidenschaftliche Nacht mit „seiner“ Dame.

Dass das „Tasten-Genie“ Ulugbek Palvanov nicht ohne mehrmalige Zugaben und Bravorufe von der Bühne kann, versteht sich von selbst. Bad Kreuznach ist ein Ort, an dem ein virtuoser Künstler